

„Die Welt dreht sich weiter wie zuvor“

Bei den Olympischen Spielen in Sotschi brach für das Kunstbahnrodel-Doppel Peter Penz/Georg Fischler eine Welt zusammen. Neun Monate später zählt für die beiden Tiroler nur noch die sportliche Zukunft.

Von Günter Almberger

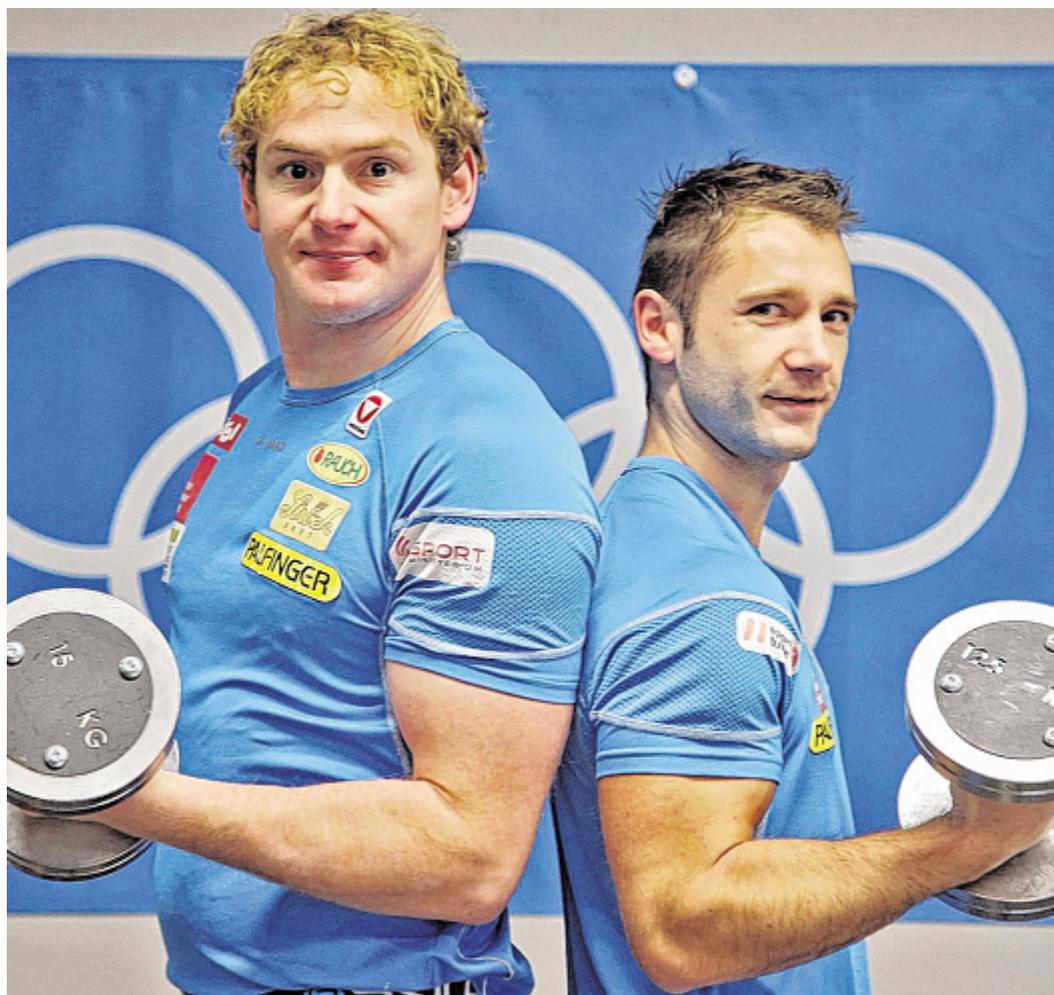
Innsbruck – Die Augen leuchten, das Feuer brennt wieder. Peter Penz und Georg Fischler sind richtig heiß – heiß aufs Rodeln, heiß auf den Weltcup-Auftakt an diesem Wochenende in Igls. Das war nicht immer so. Speziell vor neun Monaten, da brach für das Duo eine (Rodel-)Welt zusammen.

„Sotschi werde ich immer im Hinterkopf haben, vergessen kann man so etwas nie.“

Georg Fischler
(Kunstbahnrodler)

Rückblick: Der erste Lauf bei den Olympischen Spielen in Sotschi war geschlagen. Penz/Fischler lagen nach einer starken Fahrt auf Platz drei, die Medaille schien zum Greifen nahe. Doch dann kam alles anders: Nach einem schweren Fahrfehler in Kurve sieben schleuderten die beiden Tiroler wie eine Flipperkugel durch den Eiskanal in Richtung Ziel, statt Edelmetall gibt es blaue Flecken, Tränen und Wut.

„Nach dem ersten Lauf waren wir extrem überrascht von unserer Zeit, da wir im Training eigentlich keine Chance hatten. Im Kopf hat man sich natürlich schon eine Medaille ausgemalt“, erinnert sich Fischler zurück. „Dann unterlief uns der Fehler. In diesem Moment ist für uns eine



Vor dem Weltcup-Auftakt in Igls strotzen Peter Penz (l.) und Georg Fischler vor Kraft. Um neue Reize zu setzen, hat das ÖRV-Doppel sein Sommertraining umgestellt.

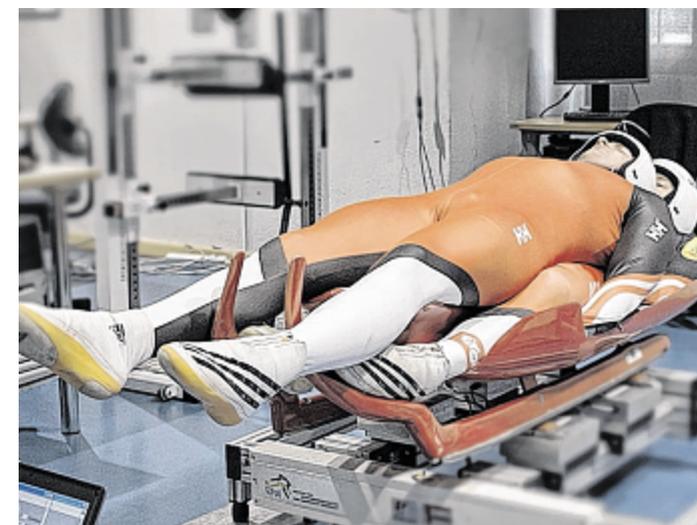


Foto: ÖOC

Welt zusammengebrochen, wir wollten eigentlich gar nicht mehr ins Ziel fahren.“ Nachsatz: „Sotschi werde ich ein Leben lang im Hinterkopf haben, vergessen kann man so etwas nie.“

Der Ärger ist inzwischen verflogen und hat neuer Motivation Platz gemacht, ein mögliches Karriereende ist

sowieso vom Tisch. „Es nützt ohnehin nichts. Wir jammern dem Olympia-Rennen jetzt nicht mehr nach. Wir haben unsere Lehren daraus gezogen und die Welt dreht sich gleich schnell weiter wie zuvor“, findet Penz klare Worte.

Klare Vorstellungen hatte das Doppel auch in Sachen Sommertraining: weg von der

Betreuung des Verbands, hin zum Olympiazentrum. Unter dem dortigen Coach Carson Patterson sollten neue Reize gesetzt werden – das glückte. „Es hat richtig Spaß gemacht! Vor allem, weil wir mit einigen anderen Athleten und Sportarten in Berührung gekommen sind. Das hat uns einen richtigen Motivationsschub

für die neue Saison gegeben“, betont der Absamer Fischler.

Kein Wunder also, dass bei den Europameistern von 2012 die Vorfreude auf den Saisonauftakt auf der Heimbahn in Igls regiert. „Endlich geht es um die Wurst! Wir stehen mit einer neuen Wanne am Start, deshalb fehlt uns ein wenig der Vergleich“, halten sich die

beiden ÖRV-Athleten mit Ergebnisprognosen zurück. Dabei sind sie nach dem Rücktritt der Linger-Brüder die großen Zugpferde im heimischen Lager. „Das ist für uns kein zusätzlicher Druck. Warum soll es bei uns auf einmal nicht mehr laufen, nur weil wir plötzlich die Teamleader sind?“